



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

I. Cap. Wie Dominicus durch Päbstlichen Befelch auß Spanien in  
Welschland beruffen worden: nach Genua kommen/ vnd an Wunderdingen  
zu leuchten angefangen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

## Erstes Capittel.

Wie Dominicus durch Päpstlichen Befehl auß Spanien in Welschland besuffen worden: nach Genua kommen / vnd an Wunder: Dingen zu leuchten angefangen.

**D**ie Wunder: Blum auß Spanien / Maraviglia di Spagna genant / pflegt man zu übersehen / vnd hat an ihr / daß wann sie übergesetzt wird / andere Blätter vnd Blumen annehme / vnd allzeit glückseliger blühe. Ein Wunder: Blum in Spanien ware Dominicus, vnd brachte in den Hesperischen Gärten des Herrn solche Blühe vnd Blumen der Tugenden / vnd Wunderzeichen / wie wir bereit in vorgehenden Büchern ersehen. Es beliebte aber dem Herrn dise sein Blum zu übersehen / vnd ihr andere Blätter vnd Blumen / vnd nicht weniger Frucht viler anderer Reich vnd Länder zu geben. Dannenhero ist auß sonderbarer Fürscheidung des allwissenden Gottes geschehen / daß zur Verstärkung / vnd besserer Regierung der neu auffgerichteten Barfüßigen Carmeliter Congregation in Welschland / insonderheit weil selbige die Apostolische Sendungen zu Bekehrung der Ungläubigen in Persien auff sich genommen / vnd also Hülff vonnöthen hatte / von der Heiligkeit Clementis des VIII. dises Namens Römischen Pabst vier andere dises Ordens / an  
Gotts

Gottseeligkeit berühmte / vñnd vnder disen benanntlich Dominicus nach Rom abgefördert wurde. Nach dem das Breve des Päpstlichen Befehls nach Spanien kommen / vñnd er vom Päpstlichen Nuntio Herrn Dominico Gymnasio, nachmahls der Heil. Röm. Kirch Cardinalen befehlt worden / alsobald gehorsamblich seine Reiß nach Rom zu fordern / beurlaubte er sich von Hof / vñnd obwol beyde Königliche Majestäten sich hoch derentwegen berrübten / die Königin auch seine Abreiß ohne Zäher nicht sehen kondte / so erwogte er ihnen doch die Fürsichtigkeit der Göttlichen Anordnungen / die bisweilen unbekant seyn / mit solchem Geist / daß sie für sich / ihre Erben / Königreich / Lande vñnd Erz-Haus / den Seegen von ihm begehrtten / vñnd empfiengen / In sein Gebett allzeit befahlen / etliche höfliche vñnd ehrnbietige Befelch vñnd Begehren an die Päpstliche Heiligkeit ihme auffgaben / vñnd also mit Königlichen Gnaden entliessen.

Beurlaubter derowegen so wol von Hof / als dem Päpstlichen Nuntio, vñnd seinen Oberrn die sich allerdings dem Befelch Gottes / vñnd des Päpstlichen Stuls gehorsambst ergaben / reifete er nach Barcelona allda einzuschiffen / vñnd in Welschland zu übersehen: allwo er sich eine Zeitlang auffhalten mußte / bis daß die Genuesische Galeen von der Squadra in allem versehen vñnd zugerüstet wurde. Kaum wurde kundbar / daß Dominicus zu Barcelona ankommen ware / vñnd

alsobald wurde ein solcher Zulauff des Volcks / vnd aller hohen vnd nidern Stands-Personen / daß man bald keinen Winckel im Closter finden können / darinnen man ihn von der Ueberlauffung erretten können. Weil nun diser Zulauff so groß vnd vnruhig wurde / daß er nicht mehr ertragen werden konte : als ware vonnöthen / daß er sich zu dem Vicc-König auff sein vnsern entlegenes Schloß vnderdessen begabe / allwo er durch sein Leibwacht beschützt / vnnnd hernach zu seiner Zeit sicher auff die Galeen geführt werden konte : weil aber das Volck also sich vermengete / daß auch diser Fleiß vnd Behutsambkeit nicht genug ware / als mußte man / da er auff die Galeen sich begeben solte / ihn bey Mitternacht zu einem Fenster / so im Garten herab gieng / hinunder lassen / vnd von dannen durch ein geheimes Thürlein auff die Galeen führen. Es erkleckte aber auch dises nicht / sintemahl vil / starcke vnd grosse Trinckgelt / den Galee-Officieren gaben / daß sie in der Galeen auff ihn warten / seinen Seegen erhalten / vnd ein Stückel von seinem Habit nemmen konten : daß man alsobald in das Closter vmb einen andern neuen Habit schicken / vnd ihn damit versehen müssen.

Es ware die Galee kaum ab / vnd die Spanische Gränzen vorbei gefahren / sihe da erwecken die böse Geister ein erschrockliches Ungewitter / erscheine sichtbarlich / schreyen / vnd trohen Dominico, sagend : **O Verräther ! jetzt haben wir dich**

dich in Händen / jetzt werden wir uns rächen / vñnd dich im Meer versencken. Er aber vnverzagt / befehlt sich vñnd das ganze Schiff dem Allmächtigen Gott / von dem er erhalten / daß die Galee an ein sichers Orth gelanget / allwo sie auff besseren Wind vñnd Wetter warten können. Es waren auff dem Schiff vil andere Geistliche vñnd Priester / vñnd fürnehme Personen : weil nun das Ungewitter etliche Tag anhalten / vñnd nicht nachlassen wolte / ersuchten sie Dominicum , daß er in der Kirchen selbigen Orths / wo sie angelendet / der gloriwürdigsten Himmel-Königin vñnd Mutter Gottes zu Ehren das Ampt singen / vñnd für sie alle bitten wolte. Er folgte ihrem Verlangen : vñnd noch vor vollendtem Mess-Ampt / sienge das Wetter sich zu ändern / der Himmel zu erheitern / vñnd solcher Wind zu gehen / daß sie gleich alsobald haben können glücklich fortschiffen.

Den andern Tag obwol auß einem Wacht-Thurn die gewöhnliche Losung geben wurde / daß feindliche Schiff im Meer wären / weil sie es aber zu spat vermerckt / oder ihnen zu vil getrauet / führen sie fort / vñnd geriethen in vier Türckische Kriegs- oder Seerauber-Schiff : obwol sie sich nun übermahnt sahen / jedoch weil sie auff ihrem Schiff über ein halbe Million Gelt führten / entschlossen sie sich bis auff den letzten Blutstropffen zu wehren / vñnd bereiteten sich beyderseits zu einem scharpffen Gesecht / vñnderdessen begibt sich

Dominicus zu Gott / vñnd erhaltet von Gott für ihre Galee ein glückseligen Wind / daß sie fürüber gleichsamb flog / vñnd den Türckischen Raubschiffen auß den Klatten entgieng.

Es ware noch nicht die letzte Gefahr / sintemahl nachdem das Schiff schon etliche Franckösische Meerhasen vorbeij gefahren / durch einen gählingen starcken Wind der Zwerghbaum von dem hindern Segelbaum mit solchem Gewalt gebrochen / vñnd zerrissen worden / daß die ganze Galee in grosser Gefahr gewesen / so daß alle sagten / daß Gott durch das Gebett Dominici sie gang in den Port zu Genua gebracht habe: allwo Dominicus von vnseren Geislichen der Congregation des heiligen Elia im Jahr ein tausend sechs hundert vñnd vier im Monat Junij mit gröster Freude empfangen / vñnd übernommen wurde.

So bald er nach Genua kommen / wurde also bald ein grosser Zugang fürnehmer Persohnen / vñnd ein allgemeine außbreitung seines Namens vñnd Heiligkeit in der ganzen Statt / vñnd verehrte ihn sonderbar Prinz Andreas Doria, Herzogen von Melfi Sohn / General über die Spanische Galeen zu Genua: also / daß er die ganze Zeit / die er kondte / mit Dominico zubrachte / vñnd derentwegen in einer Zell / nächst an Dominici Zell an / im Kloster verblibe / vñnd mit ihm die Geschafft seiner Seelen handelte.

Es erweckete aber dise Ehr vñnd Namen /

den Dominicus gewanne / in vilen anderen auch  
 fürnehmen geistlichen Personen seinen Neyd vnd  
 Eyffer / auß denen ein Eyfferer / als ihm einsmahl  
 Dominicus begegnete / gehet er zu ihm / vnd fra-  
 get ihn hochmüthig : Warumben er nicht in  
 Spanien verbliben? Worinnen Welschland  
 seiner vonnöthen hab? Ob man nicht ohne  
 ihn genugsamb versehen seye? Vnd was er  
 endlich zu Genua zu thun habe? Dominicus  
 aber mit grosser Demuth / vnd Sükambkeit  
 ihm antwortete : Er seye kommen / damit er  
 sein Beicht hörete / vnd ihn von seiner ver-  
 borgenen Sünd / die er biß auff selbige  
 Stund niemahl beichten wollen / absolvie-  
 re vnd erledige. Solle derowegen in sein  
 Gewissen gehen / vnd dieselbige Sünd ein-  
 mahl beichten / vnd solcher Gestalt / wann  
 er ihn von diser Sünd erledigt / vnd auß sei-  
 ner Seelen-Gefahr in die Gnad Gottes ge-  
 bracht wird haben / so seye er schon nicht  
 vmbsonst ins Welschland kommen. Diser  
 verwunderte sich über dise so warhafftige Ant-  
 wort / erkennt sein Sünd / fallt dem Gottseeli-  
 gen Vatter zu Füßen / verrichtete ihm ein voll-  
 ständige Beicht / vnd bekehrt sich zu Gott von  
 gankem Herzen.

Der Obere des Closters zu Genua / so der-  
 mahl jener grosse Mann P. Ferdinandus à S.  
 MARIA, hernach der erste General diser  
 Congregation war / beflisse sich / daß er allen

Zulauff des Volcks auff alle weiß abschnitte / vnd also Dominicum, vnd das Closter in ihrer Ruhe vnd Einsamkeit erhielte. Befahle derowegen allen Geistlichen / daß nichts von seinen Göttlichen Gnaden außgesagt / vnd niemand ohne seine sonderere Erlaubniß / die er nicht leicht gabe / zugelassen wurde. Denen Fürsten vnd Stands-Personen oder fürnehmeren Gutthättern des Closters vnd Ordens / ware es nicht billich abzuschlagen / vnd also wurde von denen / sonderbar von oberwehntem Prinzen Doria, Dominicus, jedoch mit solcher Bescheidenheit besucht / daß dero Hofgehind vnd Diener abgeschafft wurden / vnd Dominico vnd dem Closter sein Ruhe verblibe.

Prinß Andreas Doria, als er die Reigung des Gottseligen Vatters / durch sein Gottsförchtigkeit gewonnen hatte / vnd sich ihme in allem vertraute / brachte er ihm vnder andern auch Klaghafft vor / daß er schon so lange Jahr kein männliche Erb-Succellion erhalten habe / obwol er vnd sein Gemahl Gott inbrünstig darfür gebetten / vnd vil gute Werck derentwegen gethan hätten. Vatte also den Diener Gottes / daß er sein Fürsprecher bey dem gütigen Gott seyn / vnd einen Männlichen Erben erlangen wolle. Der Gottselige Vatter wurde zum Mittlenden bewegt / vnd weil die Congregation diesem Fürsten / als Lodoanischen Closters Stifftern / sehr verbunden / vnd er ein solcher Gottsförchtiger Herr war / daß ihme Erben seines Bluts vnd

Zug: nd

Zugend sonderbar zu wünschen gewesen: wird er also in sich vom Geist entzündet / daß er vor dem Fürsten verzuckt wurde / vñnd in dessen er also verzuckt blibe / ruffte der Fürst einen Geistlichen / der vor der Thür ware / E. Jacobum à S. Bartholomæo darzu / vñnd bliben beyde bettend vñnd erwartend den Aufgang. Nach einer Viertelstund heyläuffig / da er wider zu sich kamme / wurffe er nach Gervonheit vil Blut auß / vñnd sagte dem Fürsten / sein Gebett seye erhört / vñnd daß er die Gnad erlangt / vñnd Mannliche Erben haben werde: massen nachmahls erfolgt / vñnd er mit drey Mannlichen Erben gesegnet worden.

Dominicus verblibe selbigen Sommer theils zu Genua, theils zu Lodano, allwo obernennter Pring Andreas Doria für die Barfüßige Carmeliter ein Kirch vñnd Kloster bauete / vñnd Dominicum zu seinem Trost / vñnd der neuen Stiftung vñ Baues. Hülff von dem Oberen erhalten hatte. Es belohnete bald der allmächtige Gott die Andacht / so diser Fürst zu Dominico truge / sintemahl die Fürstin sein Gemahl Frau Joana Herzogin von Melfi / nach dem sie küniglich einen Pringen gebohren / durch Bluts Erstickungen / vñnd andere Zustand in äußerste Gefahr / vñnd also von Sinnen kommen / daß sie keine Arhney nehmen wollen / vñnd von den Arhney Doctoren an ihrem Leben verzweiffelt worden. Als nun der Fürst sich in diser Noth mit fünf Töchtern sahe / namme er mit großem Vertrau-

en sein Zusucht zu Dominico, welcher nach dem er die Sach Gott eyffrig befohlen hatte / ihm den anderten Tag antwortete / die Fürstin werde nicht sterben / dann der Herr hat ihr die Gnad gethan / vnd ihr Leben verlängert: gienge hierauff zu der Fürstin / welche den Zustand stärker als jemahl litte / gibt ihr den heiligen Seegen / vnd durch die Gnad Gottes befindet sich die Fürstin alsobald besser / vnd wird völlig gesund.

Es ware allda ein Söhnlein einer Spanischen Frauen / die Hofmeisterin über die Fürstliche Töchter ware / welches Kind / da es hörte / daß sein Fürstin sterben solle / vnerhörter Weis weinete vnd schrye. Als der Gottselige Vater vernam / warum er also weinete / sagt er / man nemme das Kind weg / vnd stille es / dann das Kind wird noch vor der Fürstin sterben: vnd ist also geschehen / sintemahl die Fürstin widerumb gesund worden / dises Söhnlein aber in kurzer Zeit darauff gestorben.

Als auch der Prinz den die Fürstin gebohren hatte / in eben selbiger Lebens-Gefahr ware / vnd Dominicus ebenmessig gebetten wurde / daß er auch dem einigen Prinzen das Leben / vnd die Gesundheit von Gott erhalten wolte: antwortete er / daß er dises nicht thun könne / dann Gott dises Kind für den Himmel allein erschaffen habe. Nach dem das Kind hierauff verschyden / forchte jederman / daß wann  
man

man es der Fürstin sagen werde / die noch nicht völlig gesund ware / sie widerumb in ein gefährliche Kranckheit fallen möchte. Der Gottseelige Vatter aber versicherte / daß sie es gar wol annemen werde / vnd also geschah es / sintemahl als sie ermahnt wurde / sie es mit solcher Tugend / vnd Ergebung in den Willen Gottes anhörete / daß sie Gott lobte / daß er dise ihr Frucht zu sich in Himmel genommen hat e. Es versprache ihr hernach Dominicus, daß innerhalb eines Jahrs ihr Gott einen weit schönern Prinzen geben werde / vnd der dem gemeinen Wesen weit nützlicher seyn würde : vnd es geschah also ; dann sie nach verflossenen zehen Monaten widerumb einen Prinzen gebohren / vnd selbiger erwachsen / vnd vil grossen Nutzen geschafft hat.

### Das II. Capittel.

Dominicus kombt nach Rom : Aem-  
pfer / Tugenden vnd Wunderzeichen /  
an denen er allda geleuchtet  
hat.

Es mußte endlich Dominicus zu Rom auff dem Schau-Platz der Welt erscheinen / auff daß der Strahl seiner Aufferbauung vñ Tugenden in alle Christliche Länder außgienge / der die Statt aller Stätt erleuchtete. Wird deswegen Dominicus von den Obern nach Rom beruffen / vnd obwol in selbiger Herbst-Zeit das

W. t.